Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1855)

Heft: 334-337

Rubrik: Verschiedene Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1799. Der Bielersee ware vom 20.—26. Jenner völlig zugefroren und wegsam. — Im October schlugen alle Lebensmittel schrecklich auf, denn sechs gegen einander feindliche Armeen haben die arme Schweiz besetzt, von welchen die Russen alles roh fressen, und die Franken selbst Hunger und Blösse leiden müssen.

Aus einer handschriftlichen Chronik von Grindelwald. „Im 1600 yahr du ist der ynder (der innere oder obere) gletscher bey der undren Brüg in dän Bärgelbach trolet, und hat man müssen 2 hüsser und 5 Schüre dänna thun, die plätz nam der gletscher in. Und der ausser (der äussere oder untere) gletscher ist gangen bis an Burgbühl under den schopf, Ein Hantwurff von dem Schüssellawinengraben. Die Litschena hat yhren rächten Lauff verlohren, und war verschwelt vom gletscher dass Sie durch dän mäten Bärg Boden aussgeing. Die gantze gemeind wolt hälffen schwellen, aber Es half nichts man muste die gehälter dänna thun da wahren 4 hüsser und viel andre gehälter, und nahm das Wasser überhand und trug dän Boden wäg und thate mächtig grossen schaden. Im 1602 iahr fieng der gletscher wiederum an zu schweinen.“ (R. Wolf.)

Aus dem Protokolle der öconomischen Gesellschaft in Bern. 1759 Dez. 17 werden 6 Barometer, Thermometer und Regenmesser an Moula zu Neuenburg, Traytorens zu Lausanne, etc. ausgetheilt. — 1771 Nov. 25 wird ein Schreiben von Herrn Oberherr Frisching zu Wyl vorgelesen, nach dem zwei Schwestern, durch Armuth gezwungen, anstatt Erdäpfel nur ausgewachsene Keime pflanzten; der Versuch sei auf das Beste gelungen, und könne zur Nachahmung empfohlen werden. — 1773 April 26 wird erkennt, die Herren Geistlichen auf dem St. Bernhardsberg zu ersuchen, dort meteorologische Beobachtungen anzustellen. (R. Wolf.)

Auguste Reizenstein an Joh. Gessner. Chur, 25. *Oct.* 1762: Herrn Lambert habe hinterbracht, dass die Herren Prof. Sulzer und Euler bestrebet seyen, ihm eine Pension zu bewürken. Er ist über diese gütige Besorgung allermassen gerührt; ich meines Orths wünschte heftig, dass solche bald fruchten möchte, denn mir scheint, dass dieser emsige Gelehrte keineswegs ein reichliches Auskommen habe, und das ist schmerztich, ich betraure ihn um so mehr, da vernemen müssen, dass selber seit verflossenem Aug [illegible]nen Brief mehr aus München erhalten.

Die Menschenliebe, theuerster Freund, eifert sie von selbsten an, alles Vortheilhafte dem Hrn. Prof. Sulzer von dem Hrn. Lambert zu sagen, sonsten hätte mich unterwunden, mein geringes Vorworth bei denenselben vor ihn zu sprechen. Es wird Ihnen schon bekannt, dass die königl. Accademie selben zum Mitglied ernannt.

Auguste Reizenstein an Joh. Gessner. Chur, 10. *Jenner* 1764. Ich besorge selbst, dass dem neuen Werk des gelehrten Hrn. Lamberts die Deutlichkeit, welche von denen glücklich angebrachten Beispielen herfliesset, mangeln dürfte. Diese meine Besorgniss gründet sich auf das, was ich jetzt anführen werde. Hr. Lambert wird in seinem Organum einen Abschnitt einrücken, welcher von dem Einfluss der Leidenschaften auf die Sittenlehre handeln wird. Hierzu verleiteten ihn die Gemüthsumstände einer hiesigen jungen Tochter. Diese besitzet ein gutes Herz. Sie wurde in der Jugend erbaulich in der Religion unterrichtet, ihre Sitten waren niemals sträflich u. s. w. Allein ihr phisisches Gebäute drückte das moralische, gleich einem starken Pfeiler so auf eine schwache Wand fählt, zum Theil unter sich. Sie schmachtete daher in einem ewigen Streit zwischen Natur und Lehrsätzen. Die Vorsicht ihrer Eltern hätte sie freilich beide auf das seligste vereinbahren können, allein wer die Menschen nicht wahrhaft kennet, sondern bloss nach eigenen Empfindungen urtheilt, der thut ihnen oft allzu schwehre Bürden auflegen, indem er doch vielleicht glaubt sehr leicht aufgetragen zu haben. Die Unwissenheit dieser Eltern nun hätte diese tugendhafte Tochter fast in das grösste Unglück gestürzet. Sie fand sich gerühmt auf eine Art, die, weil sie ihr fremd war, sie vor sträflich ansahe; es fehlte ihr an einem Gegenstand zu einer rühmlichen Leidenschaft, sie fieng an mit einem Schatten zu kämpfen und ihr Gemüth musste unterliegen. Endlich geriet sie in die äusserste Verzweiflung, und obwohl sie in der That nicht gesündigt hatte, so glaubte sie doch verdammt und der Erbarmung des Heilands unwürdig zu sein. Nichts konnte sie in gewissen Tagen trösten, die Vorstellungen der Vernunft verwirrten sie immer heftiger, und ihre Gewissensangst stieg schon so hoch, dass sie sich selbst das Leben verkürzen wollte. Herr Lambert, der Gelegenheit hatte mit dieser jungen Tochter viel umzugehen, versuchte vergebens ihr Gemüth mit einem heilvollen Zutrauen zu dem höchsten Wesen zu erfüllen. Nach langer unfruchtbarer Bemühung verfiel er auf Schlüsse und glaubte, dass der Zustand dieser Persohn den Eindruck der Leidenschaften auf die Sitten entwickle. Doch hierin Fahls weis ich seiner Meinung nicht zu seyn, indem höchstens dieser Fahl anzeigen kann, was in ähnlichen Fällen das Temperament bey einer jungen Persohn, die viele Religion und einen schwachen Geist hat, vor ungereimte Grundschlüsse hervorbringen können. Da aber dieses Bei-

spiel den Hrn. Lambert gar sehr übernommen, so vermuthe ich, dass selber aus Mangel, in der grossen Welt unter allerhand Gattung von Leuthen gelebt zu haben, über diese Materie zu wenig Erfahrung habe, mithin auch nicht viel umständliches darüber zu sagen fähig sein dörfe. Meines Erachtens erfordert es nicht nur eine genaue Kenntniss des menschlichen Herzens überhaubt, sondern auch eine weitläufige Prüfung, wie Leüthe, die ein gleiches Temperament haben, verschiedenes handeln und denken, nach Verschiedenheit der Umstände, in denen sie sich von Jugend auf befunden haben, und dann was gleiche Umstände über verschiedene Temperamente vermögen: wann man durch genaue erfahrung hierüber wohl bekannt ist, alsdann scheint es mir könne man erst etwas gründliches von dem Einfluss der Gemüthsbeschaffenheit auf die Moral schreiben. Weilen aber ein Menschenalter bei weitem nicht hinreichet, diese weitläufige Kenntniss zu erlangen, und mehrere Persohnen noch bis jetzt nicht nach gleichem Plan hierüber gearbeitet, so steht zu befürchten, dass ein solches den Gesäzgebern, den Richtern und der Menschlichkeit so vortheilhaftes Werk wohl noch so geschwind nicht an das Licht treten werde.

Auguste Reizenstein an Joh. Gessner. Chur, 4. *März* 1764: Vor etwan zwey Monath hat Herr Lambert das letzte Mahl von Augsburg geschrieben; niemand weiss, wo er jetzo ist, doch ich vermuthe, dass Er in Leipzig seye um allda sein Werk zum Druck zu befördern. Habe ich Hrn. Lambert recht verstanden, so wird er von den einfachen Ideen alle erfindung unbekannter Sachen herleiten, eine Art, die mir in der That die richtigste scheint; die Vermischung zweyer Ideen, wenn man nicht zuvor beide in ihrem ganzen Umfang kennt, ist doch stets der undeütlichkeit und einem falschen Schluss unterworfen, und ist einer falsch, so werden es auch die wahrhaften, die man an ihn hänget. Da die Gelehrten selten bis auf die erste einfache Idee in ihren Untersuchungen zurückgehen, so ist es sich nicht zu befremden, das sie in denen Erfindungen nicht allemahl weiter gehen können und dass in der undeütlichkeit und Verwirrung das Wahre vergraben bleibt. Diese Art der Untersuchung ist zwar dem Hrn. Lambert nicht eigen, lock und noch besser hat hierüber Contilac (Condilliac) geschrieben, allein beide haben mehr den Nutzen dieser Untersuchungswies, als aber die Mittel sich ihrer leicht und sicher zu bedienen, gezeiget; ich wünsche, dass Hr. Lambert sie überträfe. Vor die Fortsetzung der *Phytographiæ Sacræ* danke ich ergebenst, dieser Theil scheint mir einer der wichtigsten, und ich habe mit Vergnügen bemerket, das die Natur das glückliche Schweizerland mit allen Dingen reichlich begabet, doch was würde sie diese Freygebigkeit nüzen, wenn es ihr an den grossen Männern fälete, die sie unter ihre Bürger zählen kann.

Auguste Reizenstein an Joh. Gessner. München, 21. *Juli* 1764: Apropos was wird dan nun aus dem guten Hrn. Lambert werden? hier ist es nun vor ihn auf stets geschehen. (R. Wolf.)

Verzeichniss der für die Bibliothek der Schweiz. Naturf. Gesellschaft eingegangenen Geschenke.

De l'Académie royale des sciences de Belgique:

1. Mémoires couronnés, t. XXV. Bruxelles 1854. 4⁰.
2. Bulletins, t. XX, 3. XXI, 1. Annexe aux Bulletins 1853. 54. Bruxelles 1854. 8⁰.
3. Quetelet, rapport à M. le ministre de l'intérieur sur l'état et les travaux de l'observatoire royal pendant l'année 1853. 8⁰.
4. Annuaire 1854, 20e année. Bruxelles 1854. 12.
5. Of the constants of nature. Class Mammalia. 4⁰.

Von der Agriculturgesellschaft des Staates Michigan:

Transactions for 1849. 50. 51. 52. 4 Bände. Lansing. 8⁰.

Vom Herrn Verfasser:

Brown, the philosophy of physics, or process of creative development. Redfield 1854. 8⁰.

Von der Agriculturgesellschaft des Staates Wisconsin:

Transactions. Vol. I. II. 1851. 52. Madison 8⁰.

Von dem landwirthschaftlichen Verein des Staates Ohio:

Sixth and seventh annual reports. 1851. 52. Columbus. 8⁰.

Von Herrn James Lenox:

Voyages from Holland to America, by De-Vries, translated from the Dutch by Murphy.

Vom Herrn Verfasser, Charles Girard:

1. Researches upon Nemerteans and Planarians. I. Philadelphia 1854. 4⁰.
2. Descriptions of new species of reptiles. 8⁰.
3. „ „ „ „ „ fishes. 8⁰.
4. Bibliography of American natural history for 1851. 8⁰.

Von der Akademie in Boston:

Proceedings May 1852. 8⁰.

Von dem New-Yorker Lyceum der Naturgeschichte:

Annals. Vol. VI, 2—4. New-York 1854. 8⁰.

Vom Herrn Verfasser:

F. Baird, descriptions of new genera and species of frogs. 8⁰.